



KOMMENTAR

Es ist was faul ...

... im Posteingangs-Ordner. Unverlangt zugesandte Potenzwunder, Rollex-Schnäppchen, Aktienempfehlungen, Lotteriegewinne, Nahrungsergänzungsmittel und und und. Die Liste der via Spam beworbenen Produkte tendiert gegen unendlich.

Die Wege, mit denen selbsternannte „Geschäftspartner“ versuchen, ihren Spam an den Mann respektive Frau zu bringen, beeindrucken nicht minder. Spam via Fax, als PDF, Dokument und Powerpoint. Spam in Bild und Ton, als Eintrag in Blogs und Foren, als Defacement auf Websites (quasi Werbegraffiti), Spitting via VoIP und Telefon – kein Kommunikationsweg scheint davor gefeit zu sein. Gute Spamfilter lösen das größte Problem, den Rest erledigen ein kurzer Blick und das jedem Computer weit überlegene Abstraktionsvermögen unseres Gehirns. „Der Rest ist Stille“ endet Shakespeares Drama um den dänischen Prinzen. Doch still wird es auch, wenn unser Gehirn nicht mehr eindeutig erkennt, ob ein Mail im Posteingang nun Spam ist oder nicht.



„Kein Kommunikationsweg ist vor Spam gefeit.“

Josef Pichlmayr
Ikarus Software

Die zunehmende Nutzung von Web2.0-Plattformen und deren Communities ermöglicht es Spammern, mit ihren Produkten selektiv Zielgruppen mit unterschiedlichen Interessenslagen anzusprechen – ähnlich dem individualisierten „Spear-Phishing“ und dem „Whaling“, der gezielten Attacke gegen Führungskräfte. Gelingt es dem Spammer den Filter auszu-tricksen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er uns länger mit seinem Mail beschäftigt als uns lieb ist. Da der Rücklauf auf solche Mails erwartungsgemäß höher ist, ist schon der Grundstein dafür gelegt, dass Spam eine völlig neue „Qualität“ mit sich bringen wird: meinen ganz persönlichen Spam! – Sein oder nicht sein?

www.ikarus.at
www.mymailwall.com